

Berlin, Donnerstag,

den 13. November 1902,

Berliner

Börsen-Beitung.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Posten, für ganz Deutschland und Österreich 9 Mk.

für Frankreich, Belgien, England, Schweden, Amerika u. s. w. Kreuzband-Endung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für Deutschland bei Aug. Hinnel in Straßburg i. G., für England bei Aug. Siegle in London, 80 Lime Street E. C., sowie & Co. in London, 19 Creecham Street E. C.

Bestellungen werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:

Verdingungs-Anzeiger.

Hôtels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Diebstahlslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Nebensichten.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf. Reclamzeitung 80 Pf.

Telegramm-Adresse: Börsefronte.

Expedition der Berliner Börsen-Beitung: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Inserate: in der Expedition.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 243.

Die Russische Armee im „fernen Osten“.

Die jüngsten Reiseberichte eines „Times“-Correspondenten aus dem Asiatischen Rußland und dem Innern des Chinesischen Reiches haben auszugswiese, auch in der außerenglischen Presse, Verbreitung gefunden und sind hier zum Gegenstand vielseitiger Erörterungen und Betrachtungen gemacht worden. Diese Thatsache erscheint ja an sich nicht auffallend, wird aber noch erklärlicher, wenn man sich vor Augen hält, daß die Ausführungen des Englischen Berichterstatters sich in nicht geringem Maße mit den allgemein interessierenden militärischen Rechtsverhältnissen Rußlands in Asien beschäftigen und daß sie gleichzeitig an die im Vordergrund des Interesses stehende sogenannte Räumung der Mandschurei von Russischen Truppen anknüpfen. Daß dies allmähliche Zurückziehen der Russischen Besatzungsbataillone aus den von ihnen bisher innegehabten, zu China gehörenden Gebieten, nichts weiter als ein Concentriren derselben Truppen in den gleichen Landestheilen nur an anderen Punkten bedeutet, ist weder ein Geheimnis noch eine Neuigkeit und bedarf daher auch keiner weitläufigen Commentare an dieser Stelle. Dagegen erscheint es nicht uninteressant, einmal an der Hand zuverlässigen Materials, das freilich vielfach abweicht von der Eingangs erwähnten Berichterstattung, ein übersichtliches Bild von der gegenwärtigen militärischen Situation im Asiatischen Rußland, insbesondere im Amurgebiet, zu geben und dabei zu sehen, mit welchen Faktoren soldatischer Macht die Weltpolitik zu rechnen haben wird, wenn es im „fernen Osten“ jemals zu ernstem Handeln kommen und das Zarreich seine Ansprüche gegen das Japanisch-Englische Bündnis mit den Waffen in der Hand durchzusetzen haben sollte.

Die Streikräfte des Asiatischen Rußlands umfassen nicht, wie man in der Regel liest, nur die Militärbezirke des Amurgebietes und Sibiriens, sondern auch Turkestan wird von ihnen besetzt zum Schutz der eigenen Machtphäre gegenüber dem benachbarten Englischen Besitze Indiens. Es stehen in diesem Gebiet gegenwärtig zwei Armeecorps, die jedoch nach Stärke und Formation in wesentlicher Hinsicht von den gleichen Verbänden in Europa abweichen und namentlich durch die Erhaltung aller Truppeneinheiten, auch im Frieden, auf Kriegsfuß ein sehr ansehnliches ständiges Aufgebot militärischer Macht bilden. Veranlassung zu dieser ausgedehnten und gleichzeitig kostspieligen Friedensformation war der Umstand, daß die Completion jener Armeecorps, erst im Falle einer Mobilmachung, auf schwer zu überwindende materielle und personelle Schwierigkeiten stoßen würde, und daß man in dieser Hinsicht schon genug mit der Aufstellung der Reserveformationen zu thun habe, von denen im Frieden nur die Cadres für 8 Bataillone vorhanden seien, während im Kriegsfall ebensoviele Regimenter aus ihnen werden sollten. Der Vollständigkeit wegen sei noch erwähnt, daß zum Bestande der Turkestanischen Streikräfte außer den beiden vorgenannten Armeecorps noch eine Schützenbrigade, eine Westsibirische Kosakenbrigade, eine Westsibirische Artillerieabteilung und eine Westsibirische Sappancompagnie gehören.

Wehr als der Militärbezirk Turkestan interessiert, wie bereits gesagt, im vorliegenden Falle der andere zum Asiatischen Rußland gehörende Bezirk des Amurgebietes. Was hier in militärischer Beziehung geschehen ist, um das Ansehen Rußlands, sowohl China als auch dem Auftreten Japans in Korea gegenüber, zu heben und es durch allmähliche Arbeit und rastlose Energie auf die Höhe

seiner gegenwärtigen Vollkommenheit zu bringen, das ist unstreitig das Verdienst des bisherigen Höchstkommandirenden im Amurbezirk, des Generals Grobjeff. Dieser hat es verstanden trotz der großen räumlichen Trennung der ihm unterstellten Truppen und trotzdem diese der Eigenartigkeit der territorialen Verhältnisse wegen nur in lose aneinandergesetzten Verbänden zusammengefaßt waren, aus den beiden Sibirischen Armeecorps seines Befehlsbereichs taktisch gut geschulte und leistungsfähige Truppen zu machen. Die vor Monatsfrist plötzlich erfolgte Abberufung des verdienten Generals wird unter solchen Umständen von allen seinen Untergebenen schwer empfunden und mit der Thatsache in Zusammenhang gebracht, daß der General auch von einer nur formellen Räumung der Mandschurei nichts wissen wollte.

Von den beiden Sibirischen Armeecorps, um die es sich hier handelt, steht nach der Friedensdislocation das erste Corps, das sich aus 3 Schützen-Brigaden, 1 Cavallerie-Brigade und 1 Artillerie-Brigade, sowie aus einigen Festungstruppen zusammensetzt, im Ussuri-Gebiet und hat sein Stabsquartier in Nikolsk-Ussuri. Die für diese Truppen bestimmten Garnisone werden diese jedoch in der Hauptsache nicht vor dem April nächsten Jahres aufsuchen, denn erst zu diesem Zeitpunkt brauchen, auf Grund des Mandschurei-Vertrages, die zum 1. Sibirischen Armeecorps gehörenden beiden Schützen-Brigaden Nr. 1 und 4 und 4 Sotnien Cavallerie das Gebiet nordöstlich Shanhaiwans, das sie zur Zeit noch besetzt halten, geräumt haben. Das südwestliche Gebiet der Mandschurei ist somit auch das erste, das von den Russischen Truppen aufgegeben werden soll, und erst, wenn dieser Vorgang eine vollendete Thatsache geworden ist, dann sollen innerhalb weiterer 6 Monate auch die Provinzen Mukden und Kirin verlassen und den Chinesischen Nachbarn wieder übergeben werden. In diesen Gebieten steht zur Zeit das aus dem 2. Sibirischen Armeecorps bestehende Gros der Russischen Occupation in der ungefähren Stärke von 30000 Mann. Das Corps setzt sich zusammen aus 2 Schützen-Brigaden Nr. 5 und 6, 1 Reserve-Infanterie-Brigade, 1 Artillerie-Brigade und etwas Reiteren, deren gegenwärtige Stärke schwer zu bestimmen ist, weil die Durchführung ihres Ertrages aus den Europäischen und Kaukasischen Kosakenheeren zur Zeit noch nicht beendet ist. Etwa 3500 Mann desselben Armeecorps halten in diesem Augenblick in der Provinz Heilungjan noch den Norden der Mandschurei besetzt, und erst wenn auch diese Truppen bis zu dem vertragsmäßigen Termin im April 1904 abgezogen sein werden, würde die sogenannte Räumung der Mandschurei, auf dem Papier wenigstens, eine vollendete Thatsache genannt werden können. Wer will aber heute voraussagen, wie sich innerhalb der nächsten 1/2 Jahre die Verhältnisse in Ostasien gestalten werden. Nur so viel scheint mit einiger Sicherheit schon jetzt festzustehen, daß die Russen in eben demselben Maße, wie sie Truppen der heutigen Mandschurei-Beziehung zurückziehen, die Schutztruppen längs der Mandschurischen Bahn verstärken und zu den heute bereits vorhandenen Garnisone von Hojoan, Buchatu, Charbin und Chantachetsin, in denen 8 Linien- und 4 Reserve-Detachements untergebracht sind, noch eine ganze Anzahl solcher Staborte hinzufügen werden. Heißt es doch, daß diese „Eisenbahn-Concessionen“ heute bereits eine Stärke von 30000 Mann erreicht haben, während sie ursprünglich nur auf 30 Sotnien zu Fuß und zu Pferde festgesetzt waren.

Nach zuverlässigster Schätzung lassen sich die im Amur-Militärbezirk, einschließlich des dazu gehörenden selbstständigen Detachements in Awantum (3. Sibirische Schützen-Brigade) concentrirten

Truppen auf 80000 Mann Infanterie, 14000 Reiteren, 4000 Mann Feld-Artillerie mit 168 Geschützen, 4000 Mann Festungs-Artillerie und 4000 Mann technische Truppen, insgesamt auf rund 110000 Mann berechnen. Mit diesem Truppen-Aufgebot, denen der Militärbezirk Sibirien mit seinen 3 Reserve-Infanterie-Brigaden, dem 1. Westsibirischen Schützen-Bataillon, dem 3. Sibirischen Kosaken-Regiment und der Sibirischen Reserve-Artillerie-Division noch ansehnliche Verstärkungen in kurzer Zeit zuführen kann, sollte Rußland auch nach erfolgter „Räumung“ der Mandschurei an seiner Machtstellung in Ostasien schwerlich eine Einbuße erleiden.

W.

Telegramme.

Berlin, 12. November. (C. T. C.) Der Minister des Innern Hr. v. Hammerstein ist heute Vormittag nach Berlin und der Oberpräsident Delbrück Nachmittag nach Danzig abgereist.

Die Anstielungscommission hielt auch heute Sitzung ab.

Darmstadt, 12. November. (C. T. C.) Der Dampfer „Sorrento“, der heiligen Rheinfähre nach Kob. M. Elman jun. gehörend, ist nach einem Telegramm, das bei der genannten Rheinfähre eingegangen ist, vorgestern in der Nähe von Cap Kamferer gestrandet. Der Dampfer gilt als vollständig verloren.

Salsburg, 12. November. (C. T. C.) Bei den heutigen Landtagswahlen des Großherzogtums sind fünf deutschconservative Candidaten gewählt worden.

Christiania, 12. November. (C. T. C.) Von den bei dem Erdbehrich bei Dunderlandsdalen Besunglückten sind bisher drei Personen todt und elf verletzt zu Tage gebracht. Mehrere Personen werden noch vermisst.

Osag, 12. November. (C. T. C.) Schalk Burger ist heute zum Besuche bei Krüger nach Rautone abgereist. Er geht am 29. November die Rückreise nach Südafrika anzutreten.

Leus, 12. November. (C. T. C.) Die Zahl der Grubenarbeiter, welche sich zur Wiederaufnahme der Arbeit einstellen, ist im Departement Pas-de-Calais noch im Zunehmen begriffen und beträgt mehr als 10000, d. i. etwa ein Drittel des Gesamtpersonals.

Derflingham, 12. November. (C. T. C.) Der Kaiser, der König und der Prinz von Wales besuchten in Begleitung des Deutschen Vizekonsuls Grafen Wolff-Metternich und des Staatssekretärs des Auswärtigen Marquis von Ransbonne um 10 Uhr Morgens Schloß Sandringham und begaben sich zu der aus Anlaß des Geburtstages des Königs stattfindenden Jagdenjagd. Unterwegs wurden die Woiestiten vom Publikum ehrerbietig begrüßt. An die Jagd schloß sich ein Frühstück an.

Turin, 12. November. (C. T. C.) In Anwesenheit des Herzogs von Aosta als Vertreters des Königs wurde heute die Internationale Kunstgewerbe-Ausstellung geschlossen. Der Prinz hielt eine Ansprache, in welcher er den fremden Regierungen für ihre Mitwirkung dankte und den glänzenden Erfolg der Ausstellung betonte.

Madrid, 12. November. (C. T. C.) Nachdem der Herzog von Tetuan und der Marquis Lopez Dominguez es abgelehnt haben, Sagasta bei der Bildung eines Concentrations-Cabinetts ihre Mitwirkung zuzulassen, wird Sagasta versuchen, ein aus Anhängern der Mehrheit der Kammer zusammengelegtes Ministerium zu bilden. In Folge der Ministerkrise hat der Finanzminister den Geizetrumpf betreffend das Goldbündel zurückgestellt. Ebenso ist die Verammlung der Interessenten des Syndicats verschoben worden.

Weking, 12. November. (C. T. C.) [Melbung des „Neuerischen Bureau.“] Die Chinesische Regierung hat den Gesandten der fremden Mächte mitgeteilt, daß von den Tarifwaaren, die von Fremden in das Innere eingeführt würden, in Zukunft eine Abgabe von 6 1/2 pSt. erhoben werden würde, d. h. in derselben Höhe wie von durch Chinesen in das Innere eingeführten Tarifwaaren.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)